

Nr. 159

II. Quartal 2001

Beröa

aktuell



Visionen verwirklichen



Liebe BERÖA-Freunde

Wieder ist ein Studienjahr zu Ende. Die Studenten sind an ihren Praktikaplätzen und können dort ihre für den späteren Dienst so wichtige Praxiserfahrung vertiefen. Wir sind sehr dankbar, daß wieder ausreichend Gemeinden Praktikaplätze zur Verfügung gestellt haben. Diese Praktika sind ja die letzten Sommerpraktika, da BERÖA ab dem nächsten Studienjahr einen neuen Rhythmus hat. Die Praktika werden dann immer acht Wochen dauern und zwischen dem Frühjahrs- und Herbstsemester in den Monaten Februar und März plaziert sein.

Sind im Sommer oft nur wenige praktische Erfahrungen möglich, da sehr viele Gemeindeglieder ihren wohlverdienten Urlaub genießen, sind im Februar und März viele Erfahrungen möglich, da es ja Monate sind, in denen die Gemeinden „normal funktionieren“.

Deshalb ist es wichtig, daß Praktikanten rechtzeitig angefordert werden. So wollen wir die Praxisorientierung unserer Studenten weiter verbessern. Und die frei werdenden Raumkapazitäten in diesen beiden Monaten können für Kandidatenschulungen, Neupastorentreffen usw. genutzt werden, die sonst immer nur in den Urlaubsmonaten angeboten werden konnten. Doch zunächst gilt es, die unterrichtsfreie Zeit zu nutzen, um den 50. Geburtstag BERÖAs gründlich vorzubereiten. Wir freuen uns jetzt schon, bei dieser Gelegenheit viele liebe Gäste als Zeichen der Verbundenheit mit „unserer Schule“ begrüßen zu können.

Euer Günter Karcher
Seminarleiter

Inhalt

- | | | | |
|-------|---|---------|---------------------------------|
| 2 | Liebe BERÖA-Freunde | 12 | Impressionen einer Studienreise |
| 3 + 4 | BERÖA hat eine Vision | | |
| 4 + 5 | Unser Jubiläums-Wunsch | 13 + 14 | Glaubenstage auf BERÖA |
| 6–10 | Von der Vision zur Realität (Teil I)
Wolfgang Petersen | 15 | BERÖA–Telegramm & News |
| 11 | BERÖA-Jubiläum | 16 | Termine, Blockseminare |

BERÖA hat eine Vision!

BERÖA wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Wie bei einem Menschen in diesem Alter eine gewisse Reife festzustellen ist, so zeigt die Geschichte der fünf Jahrzehnte auch Lebensabschnitte im Wachstum des Herzens der Bewegung. So ist aus den Anfängen mit zweijährigen Bildungskursen eine stabile vierjährige Ausbildung gewachsen.

den geforderten intellektuellen Standards angepaßt. Dennoch ist eins unverändert geblieben: unser Wunsch, Kopf und Herz, Praxis und Theorie, Leben und Lehre unseren zukünftigen Pastor als eine untrennbare Einheit mit auf den Weg zu geben. Deshalb halten wir an unserer Vision fest, die unsere Arbeit bereits seit mehreren Jahren prägt:

**BERÖA will durch Leiterschafts-
schulung und praxisorientierte
Forschung Gemeindegründung
und -wachstum fördern, um den
Auftrag Jesu in Deutschland,
Europa und weltweit zu erfüllen!**

Auf BERÖA kann man eine qualifizierte Ausbildung erhalten, deren Bestandteil auch die biblischen Sprachen Griechisch und Hebräisch sind. Die Ausbildung wird inzwischen von weiterbildenden Ausbildungseinrichtungen anerkannt. So können BERÖA-Absolventen mit der Note 2 und besser ab sofort in einem zweijährigen Zusatzstudium an der FTA in Gießen einen MA-Abschluß machen. Eine ähnliche Option gibt es mit einer befreundeten Akademie in Singapur. BERÖA hat sich

Wir Lehrer sind uns bewußt, daß unser von Jesus gegebener Auftrag darin besteht, die Leitergeneration der nächsten Jahrzehnte zu prägen. Dies geschieht zum einen durch Lebensvorbild als Bruder unter Brüdern. Und zum anderen verstehen und lehren wir Theologie nicht als theoretische Spitzfindigkeit für intellektuelle Geheimzirkel, sondern als das, was der Begriff sagt: Lehre über Gott mit dem Zentrum seines Heils-handelns durch Jesus Christus wird zur erlebbaren Heilserfahrung in unserem

Leben. Deshalb hat Gemeinde in der Prägung, die wir unseren Absolventen mitgeben wollen, einen solch hohen Stellenwert. Was wir lernen, soll in ein Ziel münden: Gemeindegründung und Gemeindegrowth zu fördern. Dies ist Jesu Auftrag für uns und gilt zunächst innerhalb unseres Bundes BFP, darüber hinaus in ganz Deutschland, aber auch weltweit. Dies wird auch bei den inzwischen 17 gegebenen Zusagen für das neue Studienjahr sichtbar. Neben dem Schwerpunkt aus dem BFP finden wir Studenten aus befreundeten Bewegungen. Neben den

deutschen Studenten wird die Studentin aus Albanien und auch der Student aus Nigeria sich auf den Dienst im Reich Gottes vorbereiten. Und der Dienst im Reich Gottes besteht zuallererst in der Erfüllung des Auftrages Jesu, Menschen zu Jüngern zu machen, aus denen er seine Gemeinde formt, deren Wachstum wir zu fördern haben. Wer BERÖA sagt, sagt JA zum Dienst für Gott. Wer JA sagt zum Dienst für Gott, der sagt Gemeinde.

Günter Karcher

BERÖA-Jubiläums-Wunsch: Ein Projekt für die Zukunft heute verwirklichen

Arbeitsmittel 1951 mechanische Schreibmaschine, Umdrucker

Arbeitsmittel 1975 elektrische Schreibmaschine, Kopierer

Arbeitsmittel 2001 Computer, Farbtinten- oder Laserdrucker

Arbeitsmittel 2010? **Ein Projekt für die Zukunft heute verwirklichen** durch Sponsoring und zweckgebundene Spenden an BERÖA zur Anschaffung moderner Computer und Arbeitsmittel für ein effektives, attraktives und zielorientiertes Studium.

Was wir uns zum Jubiläum wünschen

Geburtstage, zumal runde Geburtstage wie der 50., sind immer Zeit des Rückblicks und der Besinnung. Wie schön ist es, sich an sein erstes Auto zu erinnern. Die Entwicklung nachzuvollziehen, welche Autos für eine Zeitlang Wegbegleiter waren, und dies zu vergleichen mit dem Auto, das man an seinem 50. Geburtstag fährt.

So ähnlich geht es uns mit den Arbeitsmitteln für unsere Lehrer und Studenten. Wer kann sich nicht noch an seine alte „Rheinmetall“, die Schreibmaschine, die ein Menschenleben überdauert, erinnern. Heute ist vieles einfacher und komplizierter geworden. Computer haben die Schreibmaschine abgelöst. Kein Tippex ist mehr nötig, die Berührung einer Taste erfüllt den gleichen Zweck. Protokolle und Briefe beliebiger Anzahl können mit einem Tastendruck an beliebig viele Teilnehmer versendet werden. Internet und E-Mail machen es möglich. Welch eine Arbeitserleichterung, aber auch Herausforderung an Zeit, Arbeitsintensität und Wissen. Eine CD ersetzt ein kleines Regal voller Bücher, in denen man die Texte auch noch selber verarbeiten kann. Die nächsten Jahrzehnte halten Herausforderungen an die junge Generation bereit, die wir heute vielleicht noch gar nicht erfassen können. Deshalb hat die Bundesregierung eigens ein neues Gesetz geschaffen, das schon die Grundschulen zwingt, für jedes Kind einen Computerarbeitsplatz bereitzustellen. Neue Lern- und Arbeitstechniken machen es nötig. In wenigen Jahren werden wir diese so geprägten Menschen durch unsere missionarische Arbeit erreichen. Und auch unsere Kinder und Enkel werden wie selbstverständlich mit diesen technischen

Mitteln und Methoden arbeiten. Es wird ihr Leben und Alltag sein.

In dieser Zeit mit diesen Herausforderungen und vor allem für diese Menschen ist die Gemeinde zum missionarischen Zeugnis gerufen. Damit werden sich auch die Arbeitsmethoden innerhalb der Gemeinde ändern. Dann werden unsere heutigen Bibelschüler die Pastoren sein. Die Qualität ihrer Arbeit wird sich auch an der Bewältigung dieser Arbeitsmethoden messen lassen müssen. Deshalb müssen wir schon heute ein Projekt für die Zukunft verwirklichen und die Pastorengeneration der nächsten 30 Jahre fit machen für heute und morgen. Denn die Zukunft beginnt immer heute. Das gilt um so mehr für Schulen, in denen die Leiter von morgen bereits heute für morgen fit gemacht werden sollen. Deshalb müssen wir moderne elektronische Arbeitsmittel anschaffen, mit denen heute für das Morgen geübt werden kann.

Wir haben errechnet, daß wir hierfür ca. 250.000,- DM neben unserem Haushalt benötigen. Bitte helft uns dabei, heute ein Projekt für die Zukunft zu verwirklichen. Denn es geht um die Arbeitsfähigkeit der Pastoren von morgen in unseren Gemeinden von morgen. Ausbildung ist heute Investition ins morgen. Wer uns dabei helfen möchte, kann eine einmalige Spende unter dem Kennwort „Jubiläum“ auf unser Konto bei der Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nummer 30 000 501, überweisen. Genauso wichtig aber ist uns die Begleitung durch Gebet und Anteilnahme durch unsere vielen Freunde in den Gemeinden, die das Werk BERÖA erst möglich machen. Gott schenkt Zukunft und fordert uns heraus. Wir wollen sie annehmen, mit seiner Hilfe.

Günter Karcher

Von der Vision zur Realität

– Zielsetzung und Verwirklichung –

Wir wollen in den Urlaub fahren. In unserem Herzen tragen wir das Bild von einem erholsamen und gesegneten Urlaub. Alles ist gut durchdacht, geplant und vorbereitet. Auf das Ziel freuen wir uns schon, ein schönes Plätzchen am Meer. Die Strategie steht fest: Wir reisen mit der Bahn und lassen uns in einem guten Hotel verwöhnen. Noch einmal prüfe ich die Fahrpläne und Tickets, meine Frau schaut nochmals das Gepäck durch. Unser erstes Ziel lautet: Gut ankommen und sich zunächst häuslich einrichten. Endlich kann's losgehen!

So oder ähnlich würde jeder von uns handeln, um sein erträumtes Urlaubsziel zu erreichen. Erstaunlich nur, daß die meisten Zeitgenossen mit ihrer Lebensreise nicht so sorgsam umgehen. Doch unsere Lebenszeit ist zu kostbar, um sie zu verträdeln oder ziellos verstreichen zu lassen. Christen haben einen besonderen Vorzug: Sie müssen sich nicht mit kurzsichtigen, kleinen Zielen begnügen, die morgen erreicht und übermorgen vergessen sind, sie können ihr Leben aus der Sicht der Ewigkeit, aus der Perspektive Gottes sehen. Gott hat Absichten und Ziele mit jedem von uns, einen unverwechselbaren Plan – nicht schematisch, als seien wir unselbständige Wesen, die, wenn sie den Plan nicht finden

(treffen), hoffnungslos verloren wären, sondern einen großen Lebensbauplan, an dem Gott mit uns zusammen baut und arbeitet.

Unsere Einzigartigkeit

Jeder von uns ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes, mit einer Persönlichkeit, die nur einmal so und nicht anders vorkommt, ein Mensch mit Stärken und Schwächen, mit Fähigkeiten und Gaben, mit seiner eigenen Art zu Denken und zu Fühlen. Dabei ist es eigentlich unerheblich, ob es sich um an-erzogene, anlagebedingte oder regelrecht von Gott geschenkte Wesensmerkmale handelt. Entscheidend ist das Sein vor Gott und in der Welt. Damit verknüpfen sich unsere Bestimmung, unser Lebensauftrag, unsere Lebensvision, unsere Ziele.

Ich möchte im Himmel ankommen; das ist grundsätzliche Bestimmung und Ziel, doch der Weg mag noch lang sein, und daher benötige ich so etwas wie eine Vision für mein Leben, das Entdecken meines persönlichen Auftrages hier auf der Erde und eine Strategie, um das zu erreichen, eine Lebensplanung; auch dies nicht statisch (denn so ist das Leben nicht), sondern immer offen für das füh-

rende Handeln Gottes. Das hat mehr Auswirkungen auf meinen Terminkalender, als mir zunächst klar sein mag.

Eine Vision für unser Leben

Nach meinem Verständnis spricht die Bibel mehr vom Sein, vom Wesen des Menschen und von seinem Charakter, als von den Taten, die getan werden sollen. Handlungen sind Ausfluß unseres inneren Lebens, unseres Wesens. Wenn ich daher von Lebensvision spreche, meine ich weniger die Frage, ob ich Busfahrer oder Pastor werden sollte, sondern die Frage: Wer soll ich in den Augen Gottes sein? Was sollen die Menschen in mir sehen? Wofür sollte ich bekannt sein, was zeichnet mich aus? Hier bin ich ein Stück gefordert, denn die Vision für mein Leben kann von Gott auf verschiedene Weise geschenkt werden, manchmal in einem intensiven Arbeits- bzw. Visionsfindungsprozeß. Ich möchte jedem Leser empfehlen, sich darauf einzulassen, denn letztlich fördert dies die eigene Persönlichkeit, gibt Selbständigkeit. Oft beantwortet sich dann ebenso die Frage des persönlichen Auftrages, also dessen, was ich tatsächlich tun soll, wie ich mein Leben einrichten und wie ich handeln soll.

Sehr gut hat Paul Donders den Visionsfindungsprozeß beschrieben. Er nennt sechs Bausteine zu einer Vision: das Reden Gottes, die persönlichen Begabungen, motivierende

Umstände, Werte, der rote Faden in meinem Leben, Wünsche. [1]

Für BERÖA haben wir schon vor einigen Jahren eine Vision entwickelt und – was ebenfalls wichtig ist – deutlich formuliert. Sie greift den Auftrag Gottes auf und berücksichtigt die Stärken BERÖAs ebenso wie das Werden und Wachsen dieses Werkes. Eine solche Vision bestimmt dann die Ziele, die gesteckt werden, und die Schritte, die zu gehen sind, um die Ziele zu erreichen, die Strategie. Außerdem lassen sich daraus Werte für das konkrete Handeln ableiten. Für BERÖA bedeutet das beispielsweise folgendes: Es wird nicht für alles mögliche ausgebildet, sondern lediglich der Studiengang zum pastoralen Dienst angeboten; Lehre wird nicht indoktriniert, sondern es erfolgt eine Hinführung zur theologischen Mündigkeit; Studenten werden nicht als „kleine Azubis“ angesehen, sondern als Kollegen von morgen und Leiter von übermorgen. Es versteht sich von selbst, daß diese Werte und Ziele Auswirkungen auf den ganz normalen Alltag haben.

Nochmals also die Empfehlung, sich diesen Prozessen des Fragens, Betens, Nachdenkens und Erarbeitens zu stellen, sowohl als einzelne Persönlichkeit als auch als Werk oder Gemeinde. Vorbildlich und nachahmenswert erscheint mir in diesem Bereich die Willow-Creek-Church, die ihre Werte und Ziele gut formuliert festgehalten hat.[2] Jeder, der schon einmal auf einem ihrer Kongresse war, wird die prakti-

Von der Vision zur Realität

sche Umsetzung bis hin zu vielen kleinen Details entdecken.

Eine Vision haben heißt, hinter den Horizont zu schauen

Ein von mir hochgeschätzter Pastor hat den Begriff „Vision“ einmal so definiert: Eine Vision ist der Blick hinter den Horizont. Als begrenzte Menschen können wir nur bis zum Horizont sehen (als Norddeutscher könnte ich stundenlang auf das Meer hinausschauen, sähe jedoch nie weiter als bis zum Horizont), das geistliche Auge sieht jedoch viel weiter und erahnt oder erkennt die Dinge, die weit hinter den Horizont liegen.

Halten wir fest:

Eine Vision für unser Leben ist eine Schau, ein Bild über unser Sein ^[3], unsere Persönlichkeit und Wirkung und dann eine Sicht für unser Handeln, unsere Aufgaben, unseren Dienst. Sie zeigt uns unsere Bestimmung (wozu bin ich da), unseren Auftrag (was soll ich zur Erfüllung der Bestimmung tun). Sie bestimmt unsere Lebensstrategie (die Summe der Entscheidungen, Ziele, Schritte und Handlungen) unsere Einzelziele und Einzelschritte bis in die Alltagsabläufe hinein.

Ziele, Strategien und Schritte

Ziele sind Eckpunkte dessen, was ich im Leben bis wann erreicht haben möchte. Sie hängen von meiner Vision ab. Ich breche sozusagen

die Vision auf Zeitabschnitte und Lebensbereiche herunter. Damit helfen sie mir, mein Leben zu gestalten, die Vision umzusetzen. Um im Bild der Urlaubsreise zu bleiben: Ziele sind wie Ortsschilder – ich weiß, was ich erreicht habe, was ich nicht erreicht habe und was ich noch erreichen will.

Ziele und Strategien bedingen einander. Die Strategie beantwortet die Frage danach, wie ich ein Ziel erreichen möchte. Meine Strategie des erholsamen Urlaubs ist, mit der Bahn zu reisen. Dazu muß ich Schritte tun, nämlich den Fahrplan studieren und die Fahrkarten besorgen. Habe ich das erledigt, habe ich ein erstes, kurzfristige Ziel zur Erreichung eines großen Ziels (oder auch Vision, nämlich: erholsamer Urlaub) erreicht.

Ziele und Werte

Wenn ich mich mit meinen Zielsetzungen beschäftige, muß ich mich zunächst mit Lebenswerten befassen. Welche Ziele fördern die Lebensvision, welche hindern oder schaden? Welche Ziele – und dann auch Schritte – sind gut und richtig, welche sind mit den Maßstäben des Wortes Gottes vereinbar, welche nicht? Die persönliche Klärung dieser Frage ist besonders wichtig, denn auch unter Christen gibt es durchaus verschiedene Wertvorstellungen. Denken wir nur an die Diskussionen, ob ein Christ in die Politik (oder gar Parteipolitik) gehen darf, ob er sich an „weltlicher“ Kultur beteiligen darf, ob er ein reicher Geschäftsmann werden darf, was überhaupt Christ darf und was nicht, was er tut und was

er nicht tut, wie er sich zu kleiden hat und wie nicht usw.

Das Prinzip der Schriftlichkeit

Die Vision und die Ziele sollten schriftlich festgehalten werden, damit man sie sich immer wieder vor Augen halten kann. Es ist auch gut, hierüber mit dem Partner und guten geistlichen Freunden zu sprechen und miteinander darüber zu beten.

Gliederung der Ziele in verschiedene Bereiche

Nun wird es Zeit, etwas konkreter zu werden. Wie können wir unser komplexes Lebensgefüge in übersichtliche Bereiche aufteilen, um diesen entsprechende Ziele zuzuordnen. Bewährt hat sich die folgende zeitliche Gliederung:

- Fernziele (langfristig), ein Zeitraum von etwa fünf bis zehn Jahren.
- Zwischenziele (mittelfristig), ein Zeitraum von etwa einem bis fünf Jahren.
- Nahziele (kurzfristig), ein Zeitraum von bis zu einem Jahr.

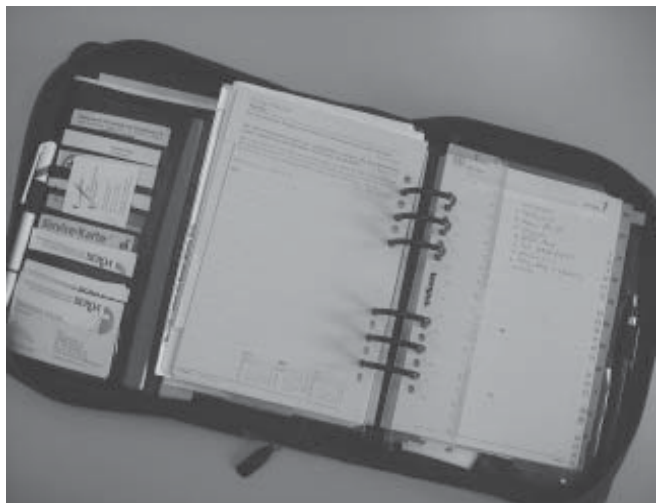
Fernziele benötigen Zwischenziele und Nahziele, eine Art Kompaß zur Orientierung, ob die Richtung noch stimmt.

Eine weitere gute Gliederung ist die nach Lebensbereichen:

- Ehe und Familie
- Beruf
- Gemeinde
- gesellschaftlich, sozial, politisch
- geistlich
- geistig
- körperlich

Die Einteilung in folgende Zielkategorien ist ebenfalls hilfreich:

- Menschen: Wie sollen sich welche Beziehungen entwickeln?
- Tätigkeiten: Was werde ich in der nächsten Zeit tun? Beispiel: eine neue Sprache lernen usw.
- Erlebnisse: Was möchte ich Besonderes erleben? Beispiel: eine Reise zu den Langhaus-Bewohnern im Urwald Malaysias.
- Ergebnisse: Was möchte ich bis wann besonderes geschafft haben? Beispiel: ein Haus bauen.



Von der Vision zur Realität

Ziele und Lebensalter

Obwohl manche Ziele schon durch die menschlichen Lebensabschnitte bedingt sind, wird hierauf erstaunlicherweise kaum geachtet. Beispielsweise kommt die Zeit des Entdeckens persönlicher Grenzen, später das Verabschieden von beruflicher Aktivität für viele Menschen völlig unvorbereitet. Sehr schön hat Romano Guardini die sogenannten Lebensalter beschrieben. [4] Wir tun gut daran, die persönlichen Entwicklungs- und Lebensabschnitte in die Überlegungen zu unseren Zielen zu beachten. Für eine Survival-Tour dürfte ein Alter von 80 Jahren eher ungeeignet sein, während Künstler im Bereich der klassischen Musik mitunter dann erst den Höhepunkt ihres Schaffens erleben.

Zielformulierung

Anhand eines Beispiels aus dem Sport läßt sich das Formulieren eines Zieles besonders gut veranschaulichen. Der Wettläufer hat das Ziel, in zwei Jahren eine bestimmte Strecke um einen festgelegten Wert schneller zu laufen als bisher. Dies hat er schriftlich als Ziel festgehalten. Aber das reicht nicht aus. Besser ist es, das Ziel in Aktivitäten auszudrücken, also: Ich werde morgen 30 Minuten länger trainieren, ich werde mich übermorgen bezüglich meiner Ernährung beraten lassen usw. Verstehen wir den Unterschied. Wir sagen nicht: Ab morgen lebe ich gesünder, sondern wir sagen: Ab morgen esse ich zum Frühstück Müsli.

Wenn Ziele nicht in Schritte oder Aktivitäten ausgedrückt werden, bleiben sie meist nur gute Vorsätze.

Motivation

Christen bringen in der Regel bereits ein großes Potential an Eigenmotivation mit – zumindest solche, die sich aktiv im Reich Gottes einsetzen. Der Himmel ist ihnen Motivation genug, sich auf der Erde schweißtreibender Arbeit auszusetzen, selbst wenn diese neben mancher Freude auch frustrierende Erfahrungen mit sich bringt. Dennoch, auch wir benötigen manchmal Motivationsschübe, nicht nur durch Gottes direktes Ermuntern, sondern auch und gerade durch Menschen. Es sollte aber ebenso darüber nachgedacht werden, was die oft schon vorhandene Motivation bremst, denn Motivationshemmnisse gibt es durchaus auch im christlichen Bereich. Aus Platzmangel kann hier nur auf die weiterführende Literatur verwiesen werden. [5]

Wolfgang Petersen

Die Fortsetzung in der nächsten oder übernächsten Ausgabe von BERÖA aktuell beschäftigt sich mit folgenden Themen:

- Die GROW-Methode
- Erfolg
- Planung
- Prioritäten

Die Fußnoten befinden sich ebenfalls am Ende des zweiten Teils.



Festprogramm BERÖA-Jubiläum

**Freitag, 28.9. bis
Sonntag, 30.9.2001**

Möglichkeit für Klassentreffen auf BERÖA
(Organisation durch die Klassen, Raumwünsche und Mahlzeiten mit BERÖA absprechen)

**Mittwoch, 3.10.2001
ganztägig**

Jubiläums-Festakt im Rahmen der BFP-Konferenz in Kirchheim/Hessen
(Übernachtung vom 3.10 auf 4.10. in Kirchheim empfohlen)

**Donnerstag, 4.10.2001
10–22 Uhr**

Tag der offenen Tür auf BERÖA für Teilnehmer der BFP-Konferenz (bitte Teilnahme wg. der Mahlzeitenplanung kurz telefonisch anmelden)

**Donnerstag, 4.10. bis
Samstag, 6.10.2001**

Möglichkeit für Klassentreffen auf BERÖA
(Organisation durch die Klassen, Raumwünsche und Mahlzeiten mit BERÖA absprechen)

**Samstag, 6.10.2001
14–18 Uhr**

Tag der offenen Tür auf BERÖA für Erzhäuser Bürger mit Imbißmöglichkeiten und Attraktionen für jung und alt

**Samstag, 6.10.2001
ab 19 Uhr**

Jubiläums-Festakt auf BERÖA mit geladenen Gästen aus Politik, Kirchen und BFP-Gemeinden mit anschließendem Buffet

**Sonntag, 7.10.2001
ab 10 Uhr**

Jubiläums-Gottesdienst im Bürgerhaus Erzhäuser für die BFP-Gemeinden der Region

**Sonntag, 7.10.2001
ca. 13–18 Uhr**

Tag der offenen Tür auf BERÖA für Teilnehmer des Jubiläums-Gottesdienstes

**Sonntag, 7.10.2001
ab 18 Uhr**

Beginn „Teen Time 2001“ auf BERÖA mit anschließender Fahrt nach Hofbieber (Jugendbildungsstätte und Veranstaltungsort der Youth-Alive-Freizeit)

während der Feierlichkeiten auf BERÖA

Ausstellung und Informationen über Geschichte, Aufgabe und Zukunft BERÖAs sowie der verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten

„Auf den Spuren des Apostels Paulus“

... unter diesem Motto war die Oberstufe unter der Leitung ihres Klassenlehrers Johannes Schneider und des Sprachlehrers Rudolf Fichtner vom Fr. 04.05. bis So. 20.05.01 in Griechenland unterwegs.

Angefangen vom antiken Olympia über Mykene, Epidauros, Korinth, Akro-Korinth, Kenchrea, Athen bis hin zu den Klöstern

Tholos in Delphi

von Meteora ging die Studienreise. Durch das gemeinsame Zelten lernte man sich bei intensiver Gemeinschaft auch ganz neu kennen, wodurch Beziehungen auch für die Zukunft gestärkt wurden.

Die Studienreise ist Bestandteil des Curriculums für die Oberstufe und führt an historische biblische Stätten. Die Reisekosten werden von den Studenten selbst getragen.

Parthenon auf der Akropolis in Athen

amping bei Korinth

Odeion in Athen

Peirene-Quelle Korinth

Blick auf Neu-Epidauros

Meteora-Kloster

ather in Epidauros

Pastor Reinhard Bonnke auf BERÖA

Jeden Monat veranstalten wir einen Glaubenstag. Im Februar diesen Jahres war Pastor Reinhard Bonnke als Gestredner geladen. Hier drei zeugnishaft Bericht von Studenten.



Als ich hörte, dass Reinhard Bonnke zu den Glaubenstagen auf die Schule kommen würde, freute ich mich einerseits natürlich, ihn mal hautnah zu erleben, doch andererseits fragte ich mich, was er uns in den drei Tagen erzählen will; bekehrt waren wir ja schließlich alle. So ging ich zwar neugierig wegen der Person Reinhard Bonnke, jedoch ohne Erwartung in bezug auf das Reden Gottes zu mir, in diese Glaubenstage hinein. Ich wollte einfach nur zuhören und mir in erster Linie ein Bild von dem großen Evangelisten machen, der einem überall als Frontmann auf Panoramapostern mit ungläublichen Massen von schwarzen Menschen oder als Hauptakteur in beeindruckenden Videos begegnet. Und da stand er nun und sprach zu uns. Ich war wirklich sehr beeindruckt von seinem einfachen, ja

fast kindlichen Glauben an Gott, den er uns in ebenso einfachen und daher prägnanten, klaren Predigten zu vermitteln mußte. Reinhard Bonnke überzeugte mich mit der Authentizität und Ehrlichkeit, mit der er geistliche Grundwahrheiten, die er anhand von Gottes Wort und vielen Beispielen aus seinem Leben an uns weitergab und die Gott ganz neu in mein Herz brannte, als ob ich sie vorher noch nie richtig verstanden habe. Das wichtigste, was ich aus diesen Glaubenstagen gelernt habe, ist, daß wir Christen der Leib Jesu auf der Erde sind, durch den er wirken will. Das wußte ich zwar auch schon vorher, aber ganz neu wurde mir der Aspekt, daß ich nicht hoffen oder bezweifeln muß, daß er durch mich wirkt. Gott sucht Männer und Frauen, die bereit sind, sich von ihm gebrauchen zu lassen. Diese Erkenntnis nahm eine große Last von mir, da die Hauptverantwortung für das Wirken Gottes durch meinen Dienst nicht mehr bei mir liegt, sondern bei Gott. Ich bin sehr dankbar für den Dienst, den Reinhard Bonnke uns Studenten und sicherlich auch den Lehrern auf Beröa erwiesen hat. Sicher werde ich den nächsten Glaubenstagen mit ihm in einer anderen Erwartungshaltung begegnen.

Burghard Loop



Zu den Glaubenstagen mit Pastor Reinhard Bonnke möchte ich in einem Kurzbericht erzählen, was mich persönlich ermutigt hat, intensiver mit Jesus zu leben:

Pastor Bonnkes Eingangsworte waren:

„Gott hat einen Plan für mich und für dich! Du wirst dich fragen: ‚Wie kann ich Gottes Plan für mich erkennen?‘ Die Antwort liegt bei dir. Wie ehrlich meinst du es?“ Gott hat Pastor Bonnke folgenden Auftrag ins Herz gelegt: „Ein blutgewaschenes Afrika.“ Du kannst deinen Auftrag nicht erzwingen, sondern Gott legt dir deine Berufung ins Herz. Gott gibt uns den Glauben. Damit will er dir zeigen, daß du in jeder Lage von ihm und nicht von Menschen abhängig bist. Mein persönlicher Glaubensschritt war, auf das Theologische Seminar BERÖA zu gehen. Ich mußte lernen, Gottes Reden ohne zu hinterfragen anzunehmen. Gott hat mich durch folgendes Wort berufen: „Du sollst ein Segen sein“ (1. Mose 12,2). Wir glauben nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen, und mit dem Mund bekennen wir, daß Gott treu ist. Vor allem ist es wichtig, bei Gott angeschlossen zu sein, wie ein Stromkabel am Generator. Gott soll durch unser Leben verherrlicht werden.

Rita Theumer

Im Gegensatz zu unseren sonst eintägigen Glaubenstagen, war der feurige Evangelist Reinhard Bonnke sogar zu einem ganzen Seminarblock von Dienstag bis Donnerstag unser Gast. Aus seinem reichen Erfahrungsschatz durften wir als Studenten, denen es daran liegt, einmal selbst Pastor oder Missionar zu werden, reichlich schöpfen. Besonders glaubensstärkend empfanden



wir daher seine mit vielen praktischen Beispielen veranschaulichten Predigten gerade über das Thema des praktischen Glaubenserlebens. So können viele von uns persönliche Zeugnisse über neunenen Glaubensmut, Entscheidungen zum bedingungslosen Glaubensgehorsam und sogar über die erneute Erfüllung mit dem Heiligen Geist geben.

Für mich persönlich waren diese Tage eine Zeit voller innerer Aufbrüche und auch neuer, tiefer Erlebnisse mit einem liebenden Gott, der Menschen sendet, hinaus in entfernte Gebiete der Erde, die wir nur aus Erzählungen kennen, um gerade diesen Menschen seine Heil wirkende Liebe durch uns zu offenbaren. Oft innerlich aufgewühlt verließ ich den Raum, um mich in der Stille der Berufung Gottes neu zu stellen und ihm dabei ein erneutes „Ja“ zu seinem Willen für mein Leben und meine Zukunft zu geben, im Bewußtsein, auf einen liebenden, sich selbst aufopfernden Gott vertrauen zu dürfen, der Menschen, ja auch mich in seine Jüngerschaft berufen hat und hinaus zu den verlorenen Menschen sendet.

Zur Erklärung: Ich fühle mich nach Beendigung meiner geistlichen Ausbildung in den Missionsdienst berufen.

Dirk Evert

BERÖA-Telegramm & News

Neue Semesterzeiten auf BERÖA

Aufgrund des geänderten Studienablaufes beginnt das nächste Studienjahr bereits am 12. August 2001.

Die Zwischenpraktika finden im Februar und März 2001 statt.

Betriebsferien 2001

Im Juli sind auf BERÖA Betriebsferien. Wir haben jedoch einen „Notdienst“ eingerichtet, damit auch in dieser Zeit Bewerbungen bearbeitet werden können. Das Telefon wird jedoch größtenteils nicht besetzt sein.






BERÖA-Reiseteam

In der Zeit vom 17.06.–08.07.2001 besucht das BERÖA-Reiseteam verschiedene Gemeinden in Süddeutschland und Österreich.




**Wir wünschen allen
Lesern eine erholsame
und gesegnete
Urlaubszeit!**

Dank und Bitten

Wir danken dem Herrn

-  für bereits 16 neue Bewerberzusagen für das nächste Studienjahr
-  für die Praktikumsplätze in diesem Sommer
-  für den wunderschönen neuen Speisesaal
-  für die gute Integration der Kandidaten in unsere Blockseminare und die daraus entstehenden wertvollen Beziehungen
-  für die Kraft, die Gott uns bei allen Aufgaben und Herausforderungen immer wieder schenkt

Wir bitten den Herrn

-  um Gottes Hilfe bei Vorbereitungen zum 50jährigen BERÖA-Jubiläum
-  um gutes Gelingen der weiteren Baumaßnahmen
-  um Jubiläumsgeschenke für eine moderne Ausstattung mit Arbeitsmitteln

Impressum

BERÖA-aktuell (BERÖA-Hauszeitschrift)

Herausgeber:

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdÖR
Theologisches Seminar BERÖA

Postanschrift:

Theologisches Seminar BERÖA
Postfach 1162, D 64386 Erzhausen

Tel.: 06150/9768-0

Fax: 06150/9768-90

E-Mail: info@beroea.de

Redaktion: Günter Karcher (verantwortl.),
Wolfgang Petersen u. Studierende des Seminars

Fotos: Frank Doebbelin, BERÖA-Archiv

Layout: Wolfgang Petersen

Druck: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

Spendenkonten:

Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nr. 30 000 501

Erscheinungsweise: vierteljährlich, kostenlos

Internet: www.beroea.de



BERÖA-Blockseminare

– Heilsgeschichte

(Richard Krüger)

21. bis 23.08. und 11. bis 13.09.01

– Pastoraltheologie I

(Günter Karcher / Ingolf Ellbel)

21. bis 23.08.01 und 22. bis 24.01.02

– Katholische Briefe

(Dr. Hubert Jurgensen)

18. bis 20.09. und 06. bis 08.11.01

– Christologie/Soteriologie

(Günter Karcher)

18. bis 20.09. und 30.10. bis 01.11. und 18. bis 20.12.01

Bitte besondere Anmeldeformulare anfordern!

BERÖA-Kennenlertage

An folgenden Tagen besteht die Möglichkeit, an unseren **Kennenlertagen** „BERÖA-Luft“ zu schnuppern, an verschiedenen Unterrichtsfächern teilzunehmen und ein intensives Gespräch mit einem unserer Lehrer zu führen. Die Teilnahme ist kostenlos (incl. Übernachtung u. Mahlzeiten). Bitte telefonisch oder per E-Mail im Sekretariat anmelden. Herzlich willkommen!

Termine: Montag, 20.08. bis Dienstag, 21.08.2001
Montag, 17.09. bis Dienstag, 18.09.2001
Montag, 22.10. bis Dienstag, 23.10.2001
Montag, 12.11. bis Dienstag, 13.11.2001
Montag, 17.12. bis Dienstag, 18.12.2001

Anreise jeweils Montag nachmittags, Abreise dienstags nach dem Mittagessen

BERÖA-Jubiläum

Das Festprogramm zum 50jährigen BERÖA-Jubiläum befindet sich auf der Seite 11 dieser Ausgabe.